

Kandidatur im Wahlkreis Vahrenwald – List für das Regionsparlament in der Region Hannover

Ich bewerbe mich hiermit um die Aufstellung als Kandidat der SPD im Wahlkreis Vahrenwald-List für das Regionsparlament.



Walter Richter

Zur Person

- 58 Jahre alt
- geboren in Hannover
- verheiratet / 2 erwachsene Kinder
- Studium des Bauingenieurwesen und der Stadtplanung an der TU Hannover
- 2. Staatsexamen (Stadtbauwesen) / Arbeit als Verkehrsplaner und Stadtplaner, Stadtsanierung / Leiter des Amtes für Wohnungswesen (Stadt Hannover) / Leiter des Amtes für Koordinierung, Controlling und Stadtentwicklung bei der Stadt Hannover
- Geschäftsführer union boden und EXPO Grund
- SPD – Mitglied seit 1968
- Regionsabgeordneter im Wahlkreis Vahrenwald-List



Was wollen wir erreichen

Die Entwicklung der Region Hannover ist eines der großen Zukunftsprojekte der hannoverschen SPD. Im harten Wettbewerb der Regionen im vereinten Europa um qualifizierte Arbeitsplätze und in der Versorgung der Menschen in der Region sind eine gute öffentliche Infrastruktur und leistungsfähige öffentliche Verwaltung wirtschaftlich nur bei einer hervorragenden Organisationsstruktur herzustellen. Was für Unternehmen gilt, gilt für uns genauso: nur wer gut „aufgestellt“ ist, kann auf Dauer im Wettbewerb bestehen! Und dafür haben wir die Grundlagen geschaffen.

Ich habe von Anfang an, d.h. Mitte der 90.er Jahre, an der Konzeptionierung, der Entwicklung und der Gründung der Region Hannover im November 2001 zunächst beruflich mitgearbeitet und danach als Regionsabgeordneter auf der politischen Ebene.

Wir haben in diesen etwas mehr als 4 Jahren viel erreicht:

- die 13 Krankenhäuser der Stadt Hannover und des ehemaligen Landkreises sind zu einer einheitlichen Gesellschaft, dem KLINIKUM HANNOVER, zusammengeführt worden
- die BERUFSSCHUL-Landschaft ist neu geordnet worden
- Stadtparkasse und Kreissparkasse sind zu einem leistungsstarken Kreditinstitut, der SPARKASSE HANNOVER zusammengeführt worden
- die ABFALLBESEITIGUNG und die ABFALLWIRTSCHAFT wurden unter dem Dach der Region im ABFALLWIRTSCHAFTSBETRIEB (aha) zusammengeführt, mit einem nach Anlaufschwierigkeiten guten Dienstleistungsangebot und vergleichsweise guten Preisangebot
- HANNOVERIMPULS als gemeinsame Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Stadt und Region zur Ansiedlung von Unternehmen in Schlüsseltechnologien und Förderung von Unternehmensgründungen wurde gegründet
- die gemeinsame Rettungsleitstelle für die Stadt und den ehemaligen Landkreis ist im Frühjahr am Goetheplatz eröffnet worden
- über den Jugendhilfelastenausgleich ist eine Einigung zwischen der Region und der Stadt mit eigenem Jugendamt erzielt worden
- eine weitere Stärkung der Wirtschaftsförderung ist durch Straffung der Förderlandschaft, der Einrichtung des UNTERNEHMERBÜROS, der Neuausrichtung des TCH und Entwicklung einer Gesamtstrategie im Kontext mit hannoverimpuls erreicht worden
- die VERWALTUNGSREFORM ist konsequent fortgesetzt worden und die Agentur für Arbeit eingerichtet, die gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung aufgebaut werden musste; die Region hat inzwischen die Führung der ARGE übernommen, um eine effizientere Vermittlung und Wiedereingliederung von Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zu erzielen
- ein weiterer Ausbau des ÖPNV ist sowohl im S-Bahn-Bereich als auch im Stadtbahn-Bereich erfolgt, als Großprojekte sind dabei der Ausbau des S-Bahnhofs und der Umsteigeanlage Fischerhof in Linden (zur WM 2006), die Stadtbahnverlängerung nach Altwarmbüchen und der Ausbau der A-Linie für die breiteren „Silberpfeil“-Fahrzeuge zu nennen
- weiterer Ausbau der Naherholungseinrichtungen wurde vorgenommen

Dies stellt nur einen Auszug aus der Liste realisierter Projekte dar, ohne dass sie den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Diese Projekte konnten realisiert werden trotz einer harten Sparpolitik. Nach einem starken Anstieg der Verschuldung in den ersten 2 Jahren, der durch einen sehr hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit und damit verbunden der Zahl der Sozialhilfeempfänger verursacht wurde, ist es durch eine straffe Finanzpolitik gelungen, die Verschuldung abzubauen, das strukturelle Defizit – trotz weiter wachsender Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben im Sozialbereich – zu halbieren, die Hebesätze für die Regionsumlagen entgegen der Weisung der Landesregierung kommunalfreundlich stabil zu belassen.

Dies konnte erreicht werden u.a. durch Halbierung des Krankenhausdefizits, drastische Reduzierung der Subventionen für den Nahverkehr (trotz des weiteren Ausbaus) und durch niedrige Personalkosten. Zukünftig werden Einsparungen durch den Verwaltungsneubau in der Hildesheimer Straße in Höhe von 350.000 € pro Jahr hinzukommen, da dadurch unwirtschaftliche dezentrale Verwaltungsgebäude aufgegeben werden können.

Das Projekt Region Hannover hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt – das alle Kritiker widerlegt. So ist allein für die Stadt Hannover durch Übernahme der Soziallasten durch die Region bereits jetzt eine finanzielle Entlastung von 30 bis 40 Mio € p.a. erreicht worden – ein Ziel, das ursprünglich erst längerfristig avisiert war und von vielen Kritikern als unrealistisch bezeichnet wurde.

Was sind die Aufgaben der nächsten 5 Jahre

Ich sehe 3 Schwerpunktbereiche , die für uns im Wettbewerb mit anderen Regionen in Deutschland und Europa im Kampf um Arbeitsplätze von besonderer Bedeutung sind:

Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik

- mit einem engagierteren Standortmarketing für die Region Hannover in einer straff organisierten Kooperation mit den anderen hieran beteiligten Akteuren; das Profil REGION HANNOVER muss das werden, was es de facto ist: eine international anerkannte „Marke„! Basis für eine erfolgreiche Vermarktung ist allerdings, dass die Attraktivität des Standortes erhalten und partiell ausgebaut wird (u.a. durch neue Standortfaktoren wie Zoo, Wohnregion, Kultureinrichtungen etc.), der weitere Ausbau muss aber einem klaren Konzept im Rahmen der Profilbildung folgen (Hannover als)
- stärkere Aktivitäten bei der Ansiedlungsakquisition und der Gründerförderung, Ausbau des Netzwerkes mit den Hochschulen und den anderen Akteuren (IHK, Verbänden und anderen zu beteiligenden Organisationen und Unternehmen), aufsetzen auf den bisherigen großen Leistungen
- konsequentere Nutzung der Standortpotentiale der Region (Logistik, Touristik, Veranstaltungs- und Messewesen etc.)
- Effizienzsteigerung innerhalb der Gesamtorganisation durch strukturelle und ggf. personelle Maßnahmen und ggf. höherem Mitteleinsatz
- Effizienzsteigerung in der lokalen Beschäftigungspolitik mit der Entwicklung eines wirksamen regionalen Konzeptes für Eingliederungs – und Beschäftigungspolitik (mit einer konsequenten Ausrichtung auf den Unternehmenssektor und einer engeren Verzahnung mit den Trägern der regionalen Beschäftigungspolitik), sowie einer engeren und systematischen Verzahnung der finanziellen Förderung der EU, des Bundes und des Landes und Entwicklung und Umsetzung von beschäftigungsfördernden Projekten noch stärker im – auszubauenden Netzwerk – mit den etablierten und leistungsfähigen Projektträgern, Unternehmen, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbänden und den regionalen Kammern
- nachdem die Region die Führung der ARGE übernommen hat, müssen von dieser weitergehende beschäftigungspolitische Maßnahmen entwickelt werden
- Klimaschutz ist – auch - Wirtschaftsförderung und kostensenkend für Wirtschaft und Bevölkerung

Bewältigung des „demografischen Wandels“

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der Region mit mehr alten und sehr alten Menschen und weniger Geburten stellt die Region und die Städte und Gemeinden in der Region vor große konzeptionelle, organisatorische und – ganz besonders -finanzielle Herausforderungen.

- Am Anfang ist eine qualifizierte Analyse des Bedarfs an einer „neuen“ sozialen Infrastruktur für die verschiedenen Gruppen älterer Menschen in quantitativer und in qualitativer Hinsicht zu erstellen
- bei sinkendem Einkommen für große Teile der älteren Bevölkerung nach dem Währungsschnitt des Jahres 2000 und den umfassenden Renten-und Sozialreformen der alten und den noch folgenden Reformen der derzeitigen Bundesregierung und dem geringen finanziellen Spielraum der öffentlichen Hand sind in einem Netzwerk mit den Kommunen, den einschlägigen Trägern und anderen Organisationen neue Versorgungs-, Pflege-und Hilfenkonzepte zu entwickeln, die Kompetenz der Wohnungswirtschaft (insbesondere der genossenschaftlichen) ist dabei zu nutzen
- einzubeziehen sind dabei die hohen sozialen und fachlichen Kompetenzen, die insbesondere bei den „Jungen Alten“ in hohem Maße vorhanden sind und die auch von vielen in dieser Altersgruppe zeitreduziert und projektbezogen gern eingebracht werden wollen.
- in diesem Kontext kommt, neben einer an den Bedürfnissen älterer Menschen orientierten Politik gleichbedeutend, auch der Kinder-Jugend-und dem Gesamtkomplex Familienpolitik eine große Bedeutung zu

- notwendigerweise ist die Integration von Zuwanderern aus anderen Kulturkreisen und deren Nachkommen integraler Bestandteil eines Konzeptes „demographischer Wandel“
- Entwicklung eines Managementkonzeptes für den „demografischen Wandel“, das der Schwerpunkt des regionalen Beitrages sein muss

Strukturpolitik

Der Wirtschaftsraum Hannover hat mit der Bildung der Region Hannover organisatorisch gegenüber vielen größeren und besser aufgestellten Städten und Regionen verlorenen Boden gutgemacht und gegenüber anderen einen großen Vorsprung gewonnen. Dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Im Wettbewerb der Regionen kommt der Effizienz, Qualifikation und Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung eine ebenso hohe Bedeutung wie die innere Verfasstheit – wie uns die Geschichte lehrt!

- Mit voller Kraft muss das niedersächsische Kraftdreieck Hannover – Braunschweig/ Wolfsburg - Göttingen im inneren organisatorisch aufgebaut werden und nach außen wirkungsvoll positioniert werden: als Metropolregion Hannover / Braunschweig / Göttingen im Kontext der anderen 8 Metropolregionen in Deutschland und als Groß-Region im EU – Kontext, um im europäischen Maßstab wahrgenommen zu werden (auch neben förder-technischen Gesichtspunkten)
- Fortsetzen der erfolgreich eingeleiteten Integration von Stadt und Umland, Abbau noch bestehender Rivalitäten, Schaffung eines Regionsbewußtseins in der Bevölkerung, wie dies in größeren kommunalen Gebietskörperschaften wie z.B. Hamburg der Fall ist
- Für die Verbesserung der inneren Strukturen in der Region und der Optimierung der Aufgabenteilung zwischen dem Land, der Region, den Städten und Gemeinden, insbesondere zwischen der Region und der Stadt Hannover aber auch innerhalb der Stadt Hannover sind jetzt bereits die ersten Schritte einzuleiten
- Beschleunigung der Verwaltungsreform innerhalb der Regionsverwaltung und den outsourcestesten Bereichen
- Schaffung einer entwicklungspolitisch orientierten „Konzernsteuerung“ sowohl auf der politischen Ebene als auch in der Verwaltung. Fortentwicklung von der „Landkreismentalität“ zu einer „Stadtratsphilosophie“ (wenngleich und ohne Gesetzgebungskompetenz)

Die Definition dieser 3 Schwerpunktthemen als wesentliche Elemente einer Entwicklungsstrategie schmälert nicht die Bedeutung der anderen Politikfelder; sie kann vielmehr nur dann Erfolg haben, wenn die Pflichtaufgaben zufriedenstellend erfüllt werden. Dazu gehören natürlich auch

- neben einer vorausschauenden entwicklungsorientierten Finanzpolitik.
- die Bearbeitung begonnener Reformprojekte, wie Aufbau des Klinikums, der Abfallwirtschaft etc.
- Weiterentwicklung der Sozial- und Jugendpolitik, Gesundheitspolitik etc.
- aber auch Erhalt der technischen Infrastruktur, wie der Verkehrswege im IV und im ÖPNV
- und Erhalt der Struktur des Raumes durch eine ökonomisch, ökologisch und menschlichen Maßstäben entsprechender Regionalplanung.

Walter J. Ullrich